



WELT & HANDEL

Die große Jagd nach Land ist eröffnet

Immer mehr landwirtschaftlich genutzte oder nutzbare Fläche wird zum Spekulationsobjekt – was tun gegen Land Grabbing?

INHALT

01 TITELTHEMA:

Die große Jagd nach
Land ist eröffnet

04 Eine gute Kombination

Wildgans Auguste und
die Idee von St. Martin

05 Fairer Handel in den Medien

06 Wenn viele eine Reise tun...

Konzerne müssen
Verantwortung übernehmen

07 Material&Medien

08 Termine

Land gibt es nicht im Überfluss! Die Fläche, auf der Nahrungsmittel angebaut werden können, ist begrenzt, denn Ackerboden ist kein nachwachsender Rohstoff. Schon Mark Twain hat gesagt: „Kaufen Sie Land. Es wird keines mehr gemacht.“

Neben Wasser ist Land das wichtigste Gut, das für die Versorgung der Menschen weltweit unersetzlich ist. Unternehmen und Staaten haben schon lange Land als strategische Ressource entdeckt.

Zur Erzeugung von Nahrungsmitteln und Energieträgern wird immer mehr Fläche benötigt, um den wachsenden Bedarf zu decken. Während sich Investoren in großem Umfang Land aneignen, sind zugleich weltweit Millionen von Produzenten, besonders Kleinbäuerinnen und Kleinbauern, in ihrer Existenz bedroht. Seit 2005 haben Finanzmarktakteure Land als lohnendes Rohstoffinvestment für sich entdeckt – und das in allen Ländern des Südens. Seit rund zehn Jahren

wird mit der Ressource Land an den Börsen spekuliert. Die Folge sind steigende Gewinne und die Marginalisierung der Menschen vor Ort.

Die Gründe dafür sind vielfältig: Steigende Preise für Mais, Weizen und Soja haben Wertsteigerungen des Bodens nach sich gezogen. Die Nachfrage nach Agrotreibstoffen ist in den vergangenen Jahren enorm gestiegen und auch der Drang nach neuen Formen von Investitionsmöglichkeiten führte dazu, dass Land eine Wertsteigerung erfahren hat.

Ackerboden wird dadurch zu einer knappen und begehrten Ressource, von der sich Banken und Pensionskassen wachsende Renditen versprechen. Laut der Menschenrechtsorganisation FIAN ist das Ziel der institutionellen Anleger „die Gewinnmaximierung durch aktiv gemanagtes Agrarland: Maschinen und Pestizide ersetzen Arbeitskraft. So senken Unternehmen Kosten und ein großer Teil der Gewinne fließt an die Anleger.

Fortsetzung auf Seite 2

Die Investoren geben vor, mit diesen Geldanlagen einen Beitrag zur Welt-ernährung zu leisten. Tatsächlich wird der Nahrungsmittelanbau vor Ort durch eine industrielle Exportlandwirtschaft ersetzt. Die produziert Nahrung, Futtermittel oder Agrartreibstoffe für lukrative Absatzmärkte – nicht für die Hungernden vor Ort! Faktisch handelt es sich um Land Grabbing, durch das die Schere der ungerechten Verteilung der Nahrungsmittel – ein Kernproblem des Hungers – weiter auseinandergeht.“



In einem Positionspapier von MISEREOR heißt es: „Prinzipiell sind zusätzliche Investitionen in die Landwirtschaft dringend geboten.“ Entscheidend bleibe aber, wer investiert und wie die Investition erfolgt. Insbesondere die Großinvestitionen in Boden seien hier äußerst sensibel, da Ressourcen wie Land, Wasser und Wälder das soziale Kernkapital

von ländlichen Gemeinden darstellen. Nicht jeder der oben genannten Geschäfte mit Ackerland sei zwangsläufig Land Grabbing. Bislang gebe es keine allgemein akzeptierte Definition. „Es erscheint plausibel, von einem „Land Grabbing“ zu sprechen, wenn bei einem Kauf oder einer Pacht von Land a) das Menschenrecht auf Nahrung verletzt

wird, b) betroffene Gemeinden nicht ihre Zustimmung zu einer Landinvestition gegeben haben, c) keine sozialen und ökologischen Folgeabschätzungen durchgeführt wurden, d) kein bindender und transparenter Vertrag vorliegt oder e) keinerlei partizipative und unabhängige Kontrolle den Investitionsprozess begleitet“.

Impressum

HERAUSGEBER

Arbeitsgemeinschaft
der Evangelischen Jugend
in Deutschland e. V. (äej)
www.evangelische-jugend.de

Bischöfliches Hilfswerk
MISEREOR e.V.
www.misereor.de

Bund der Deutschen
Katholischen Jugend e.V. (BDKJ)
Internet: www.bdkj.de

Brot für die Welt –
Evangelischer Entwicklungsdienst
Evangelisches Werk für Diakonie
und Entwicklung e.V.
www.brot-fuer-die-welt.de

Kindermissionswerk
»Die Sternsinger« e.V.
www.kindermissionswerk.de

REDAKTION

verantwortlich: Gundis Jansen-Garz,
Blaufärberweg 15, 46244 Bottrop-
Kirchellen, Telefon 02045 408465,
redaktion@weltundhandel.de
www.weltundhandel.de

VERLAG

Verlag Haus Altenberg GmbH
Düsseldorf
Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düs-
seldorf, Telefon: 0211/4693-117,
Telefax: 0211/4693-172
Aboverwaltung:
abo@jugendhaus-duesseldorf.de

LAYOUT

unikat Werbeagentur GmbH
www.unikat.net

SATZ

Thorsten Kraemer
www.grafik-kraemer.de

LEKTORAT

Rosemarie Münzer

DRUCK

MVG Medienproduktion
und Vertriebsgesellschaft mbH
www.eine-welt-mvg.de

Auflage: 1.900 Stück
Titelfoto: Screenshot aus Kurzfilm
www.fian.de/themen/jahresthema

Guten Morgen, Welt!

Am 5. Oktober haben wir Erntedank gefeiert! Das Fest zum Dank an Gott für die gute Ernte passt so gar nicht zu dem, was unter dem Begriff Land Grabbing zu verstehen ist. Kleinbäuerinnen und Kleinbauern leiden zunehmend darunter, dass Land zu Spekulationsobjekten wird. Ihre Lebensgrundlage wird von Großkonzernen, Banken und Investoren bedroht, die sich Ackerboden in großem Stil aneignen. Welche Hintergründe es dazu gibt und was wir dagegen tun können, lesen sie im Schwerpunkt dieser Ausgabe.

Der Faire Handel bot in den Sommermonaten mal wieder Stoff für die Medien. Kritische Berichterstattungen haben auch in den Weltläden und Aktionsgruppen für Verwirrung gesorgt. Lesen Sie im Innenteil, welche Argumente der Faire Handel bietet!

Die Faire Woche ist sehr erfolgreich zu Ende gegangen. Den Abschluss bildete der Banana Fairday in Hamburg. Um 5 vor 12 stand die Turmuhr des Hamburger Michels still. Dann entrollte sich über die Uhr ein riesiges Banner, mit Bananen anstelle der Zeiger. Weithin sichtbar wurde so die Botschaft: Für die Banane ist es 5 vor 12! Preisdruck und steigende Produktionskosten bedrohen die Existenzgrundlage der Bananenproduzenten. Mehr fair gehandelte Bananen auf den Markt lautet die Botschaft!

In diesem Sinne viel Spaß bei der Lektüre
Gundis Jansen-Garz



„Die legitimen Landnutzungsrechte der lokalen Bevölkerung müssen respektiert und geschützt werden. Der gesicherte Zugang zu Land ist eine wichtige Voraussetzung für die Realisierung des Menschenrechts auf Nahrung“ sagt Carolin Callenius, Beraterin für Recht auf Nahrung bei Brot für die Welt. „Projektpartner der Kirchen treten in vielen Ländern gegen Land Grabbing und für Landreformen ein, wenn Eigentumsverhältnisse extrem ungerecht sind. Viele Landrechtsverteidiger riskieren für ihr Engagement viel: sie werden belästigt, eingeschüchtert, verhaftet oder ermordet. Die sozialen Proteste werden zunehmend kriminalisiert.“

Am 11. Mai 2012 hat die UN die „Freiwilligen Leitlinien zur verantwortungsvollen Verwaltung von Boden- und Landnutzungsrechten, Fischgründen und Wäldern“ verabschiedet. An deren Entstehung haben sich Akteure der Zivilgesellschaft maßgeblich beteiligt. Seit der Internationalen Konferenz zu Agrarreformen und ländlicher Entwicklung 2006 in Brasilien wurde an diesem Papier gearbeitet. Die Verschärfung der Nahrungsmittelkrise und die dramatische Zunahme des Land Grabblings nach 2008 unterstrich dabei die Dringlichkeit von Instrumenten, die die zunehmenden Investitionen in Land und andere natürliche Ressourcen einer demokratischen Kontrolle und Regulierung unterwerfen. Denn der angemessene und sichere Zugang zu Land und anderen natürlichen Ressourcen (Wasser, Wald, Fischgründe) gehört zu den wichtigsten Voraussetzungen für die Bekämpfung der weltweiten Armut und des Hungers. Die Freiwilligen Leitlinien können hierfür einen wichtigen Beitrag leisten. Die Leitlinien müssen jetzt in verantwortliche Landpolitik von den Regierungen umgesetzt werden. Deshalb gibt es nach wie vor zahlreiche Aktionen und Kampagnen, die sich mit diesem Thema auseinandersetzen.

FIAN hat das Thema zum Schwerpunktthema 2014 gemacht und zuletzt einen sehenswerten Kurzfilm online gebracht (www.fian.de/themen/jahresthema). Außerdem gibt es Unterschriftenaktio-

nen sowie Musterbriefe für die eigenen Banken. „Meistens erfährt die Öffentlichkeit nichts von Investitionen von Pensionskassen und Banken in Agrarland und ihre negativen Folgen für die örtliche Bevölkerung. Die Offenlegung dieser Geschäfte ist aber die Voraussetzung dafür, dass der Staat seine Pflicht wahrnehmen kann, Menschenrechte zu respektieren und zu schützen. Die Politik ist bisher nicht aktiv geworden. Wir werden ihr gemeinsam auf die Sprünge helfen! Helfen Sie mit! Fragen Sie Ihre Bank, Ihre Pensionskasse oder Ihre Fondsgesellschaft nach deren Anlagepraktiken und leiten Sie uns die Antworten weiter. Gemeinsam können wir Land Grabbing für Rendite stoppen!“, so FIAN.

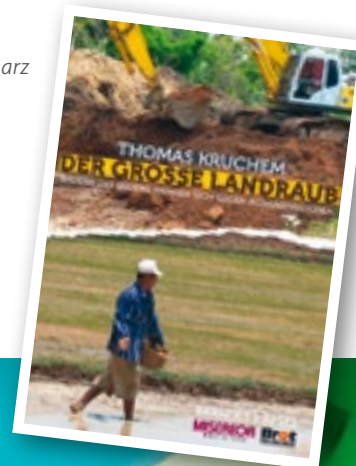
➤ *Weitere Informationen, Materialien, Bücher und Kampagnen zu diesem Thema finden Sie unter anderem:*
Brot für die Welt hat eine Ausstellung zu „Handelsware Land- Wie das Geschäft mit Ackerflächen Existenzen vernichtet“:
www.brot-fuer-die-welt.de/shop
Auch die VEN hat eine Ausstellung:
www.ven-nds.de/themen/landraub
In der Mediathek von Brot für die Welt gibt es zwei Kurzfilme, wie sich Partnerorganisationen in Argentinien und Guatemala für Landrechte einsetzen:

www.brot-fuer-die-welt.de/mediathek,
 außerdem gibt es hier einen kurzen Trailer, der das Thema „Land zum Leben, Grund zur Hoffnung“ erläutert:
www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool
www.misereor.de/landgrabbing

Literaturempfehlung

Thomas Kruchem: Der Große Landraub. (Hrsg. v. Brot für die Welt und MISEREOR). Internationale Investoren stürzen sich auf Ackerflächen in armen Ländern; es geht um Agrosprit, Futter- und Nahrungsmittel für den Export. Die Mächtigen vor Ort halten die Tür auf. Doch wie erleben Kleinbauern und Ureinwohner vor Ort die Landnahme der Investoren? Thomas Kruchem hat in Uganda, Kambodscha, Argentinien, den Philippinen und Äthiopien recherchiert. Taschenbuch, 128 Seiten 2012
 EAN/ISBN: 978-3860998908
 Preis: € 12,90

Gundis Jansen-Garz



Eine gute Kombination

ÖKO-TEST bewertet GEPA Bio Cashewnüsse mit „Sehr gut“ – Fair und Bio zahlt sich aus

Hart und fair: In der Septemбераusgabe der Zeitschrift „ÖKO-TEST“ haben die Bio Cashewnüsse der GEPA mit der Bestnote „sehr gut“ abgeschnitten. Damit gehören sie zu den zehn besten der 24 untersuchten Produkte (neben Nüssen auch Mandeln sowie Pinien- und Sonnenblumenkerne).



Große Markenhersteller schnitten dagegen mit „befriedigend“, „ausreichend“ oder sogar „mangelhaft“ ab. Die GEPA-Nüsse wiesen keine Mängel auf, während in Produkten vieler Mitbewerber Cadmium, Mineralöl, Weichmacher oder das Begasungsmittel Phosphin gefunden wurden.

Begleitend zum Produkttest hat ÖKO-TEST auch den Fairen Handel hervorgehoben: „Fair und Bio ist eine gute Kombination“, so die Empfehlung von ÖKO-TEST. Die Bio Cashewkerne bezieht die GEPA unter anderem von der honduranischen Frauenkooperative La Sureñita. Der Großteil der Mitglieder

sind alleinerziehende Mütter, die kaum Schulbildung haben. Generell werden Frauen in Honduras benachteiligt. Durch Fairen Handel haben die Frauen Beschäftigung, damit verbunden ein eigenes Einkommen. Die Frauen haben außerdem Zugang zu Darlehen z. B. für besseren Wohnungen.

Wildgans Auguste und die Idee von St. Martin

Neue Martinsmaterialien des Kindermissionswerks erhältlich



Wenn sich eine Wildgans ins Cockpit eines Flugzeugs traut, dann kann es sich nur um die neugierige Gans Auguste handeln. Gan(s)z bequem ist sie das letzte Stück ihrer Reise diesmal im Flugzeug mitgeflogen.

Ihr Ziel waren die Philippinen und von dort hat sie viel Spannendes für Kinder in Deutschland mitgebracht. In den Martinsmaterialien des Kindermissionswerks „Die Sternsinger“ erzählt Auguste den Kindern in Deutschland, wie Mäd-

chen und Jungen in Südostasien leben. Dafür ist sie sogar in die Schule gegangen, genauer, in die Suarez-Schule auf der Insel Negros, hier hat sie ganz viel über gesunde Ernährung erfahren. Außerdem hat sie einen tollen Basteltipp für eine Fischlaterne mitgebracht. Augustes Reise können die Kinder erstmals auch in einem kleinen Videoclip nacherleben. Von der kleinen Maxi und wie ein Pudding ins Baumhaus kommt, erzählt die Vorlesegeschichte, die für Mädchen und Jungen im Kindergarten und in der

Grundschule gedacht ist. Auch wenn es zunächst nicht so scheint, aber Maxi erlebt in dieser Geschichte, wie schön es ist, wenn man mit anderen teilt. Das Handeln des heiligen Martins wird hier erlebbar und ist leicht nachzuspielen.

Eine faire Alternative

Fair und süß wird es auf den letzten Seiten der Martinsmaterialien: Der fair gehandelte Martins-Schokoriegel der GEPA und des Kindermissionswerks ist die faire Alternative zu vielen Martinssüßigkeiten. Süß wird er durch fair produzierten Rohrzucker von den Philippinen. Den leckeren Schokoriegel gibt es zu St. Martin in den Weltläden oder bereits ab August bei der GEPA. Rezepte, Lese- und Basteltipps und Bausteine für den Wortgottesdienst runden das Angebot ab. Die Martinsmaterialien richten sich an Multiplikatoren in Kindertagesstätten, Grundschulen und Gemeinden. Die neuen Materialien können jetzt beim Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ in Aachen kostenfrei bestellt werden:

➤ Telefon 0241 / 44 61-44,

www.kindermissionswerk.de/martin

Fairer Handel in den Medien

Verwirrung über kritische Analysen zu Fairtrade bereiten den Weltläden Sorgen und verwischen das Bild des Fairen Handels

In den vergangenen Wochen wurde erneut in diversen Medien kritisch über den Fairen Handel bzw. über Fairtrade berichtet. Dabei war die Studie der London School of Oriental and African Studies Grundlage der Kritik. DIE ZEIT brachte in gleich zwei Artikeln Kritik zum Fairen Handel: Zunächst in der Printversion vom 14. August unter dem Artikel „Märchen zum Kaffee“ und noch am 18. August in ZEIT ONLINE unter „Wenn Kaffee bitter schmeckt“.

Der Artikel „Märchen zum Kaffee“ beschreibt insgesamt ein differenziertes Bild des Fairen Handels und die aktuellen, teilweise kontroversen Diskussionen im Fairen Handel. Die dort gemachte Aussage, fair gehandelte Produkte gäbe es „heute auch außerhalb von kleinen, schrulligen Läden mit extravaganten Öffnungszeiten“, hat zumindest den Weltladen-Dachverband dazu veranlasst, einen Leserbrief an DIE ZEIT zu schreiben. Der Artikel „Wenn Kaffee bitter schmeckt“ nutzt dagegen ziemlich unreflektiert die üblichen Klischees zum Fairen Handel. Ähnlich wie die Internetzeitung „Huffington Post“ in ihrer amerikanischen Ausgabe. Die GEPA hat hierzu eine ausführliche Stellungnahme veröffentlicht. (www.gepa.de)

Ebenso hat der Weltladen-Dachverband eine Stellungnahme an die Mitglieder des Verbandes herausgegeben; auch, um den Mitarbeitenden in den Weltläden Argumentationshilfen im Umgang mit den Kundinnen und Kunden zu geben. „...Es steht zu befürchten, dass diese Art von kritischer Berichterstattung, sei sie berechtigt oder nicht, weiter zunehmen wird. An den eigenen Versprechungen durch die Öffentlichkeit gemessen zu werden, muss sich TransFair, müssen



Foto Bäuerin in Bolivien/Alto Sajama, Frank Eichinger

wir Weltläden uns und unsere Lieferanten sich gefallen lassen. Bedauerlich ist, wenn unsauber recherchiert wird und im Ergebnis Fairtrade bzw. der Faire Handel insgesamt in ein schlechtes Licht gerückt werden...”

Weltläden tun weiterhin sehr gut daran, sich ein eigenes Profil zu geben und die Glaubwürdigkeit des Fairen Handels stets zu sichern. Auch beim Fairen Handel der Weltläden, die Produkte der Importorganisationen anbieten, die zu 100 Prozent fair handeln, sind Fehler nicht ausgeschlossen. „Die World Fair Trade Organization (WFTO) hat in den vergangenen Jahren ein umfassendes Garantiesystem zur Absicherung der eigenen Glaubwürdigkeit entwickelt, das von den Produzierenden bis zum Weltladen die komplette Wertschöpfungskette des Fairen Handels umfasst. Vor allem geht es der WFTO und ihren Mitgliedern (rund 70 Prozent sind Produzentenorganisationen!) darum, mit diesen neuen Instrumenten in der eigenen Arbeit beständig besser zu werden und dies glaubwürdig nach außen zu kommunizieren...”

Die Reduzierung des Fairen Handels auf die rein monetäre Dimension – mehr Absatz gleich mehr Geld für die Produzierenden – kann nicht allein aus-

Fairer Handel ist mehr als mehr Geld, denn die Lebensbedingungen der Produzierenden müssen im Fokus stehen.

schlaggebend für den Erfolg des Fairen Handels sein. Die Kritik der o.g. Medien richtet sich an die anscheinend ineffiziente wirtschaftliche Leistung des Fairen Handels. „Höhere Einnahmen durch einen garantierten Mindestpreis werden durch anfallende hohe Zertifizierungskosten aufgehoben“, heißt es in DER ZEIT. Wie beispielsweise die GEPA immer wieder argumentiert, ist Fairer Handel jedoch weitaus mehr als höhere Einkommen: „Fair+ heißt für uns, dass wir mehr leisten als die allgemeinen Fair Handelskriterien verlangen... Aber – es geht uns nicht nur um das Produkt allein – wir setzen uns für unsere Partner im Süden ein. Denn unsere Gesellschafter haben uns auch den Auftrag gegeben, auf die Veränderung ungerechter Welt-handelsstrukturen hinzuwirken.“ (www.gepa.de oder www.fair-plus.de) Denn: Fairer Handel ist mehr als der Mehrpreis. Die zwei Systeme des Fairen Handels, Fairtrade (mit Siegel) und Fair Trade (Fairer Handel der Weltläden) arbeiten unterschiedlich und sind wichtige Bausteine im Hinblick auf die Verbesserung der Lebensbedingungen der Partner/-innen im Süden!

Gundis Jansen-Garz



Wenn viele eine Reise tun...

Fairer Handel Baden-Württemberg trifft Rheinland-Pfalz und NRW

Jedes Jahr veranstaltet die Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg eine Studienreise. In diesem Jahr reisten 20 Haupt- und Ehrenamtliche aus elf baden-württembergischen Weltläden vom 3. bis 6. September über Mainz und Düsseldorf nach Wuppertal und Dortmund.

Der erste Reisetopp war bei ELAN, dem entwicklungspolitischen Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz mit Sitz in Mainz. Dort gab es außer Kaffee und Kuchen einen interessanten Einblick in die Arbeit des Netzwerks und die Fairhandels-Beratung Rheinland-Pfalz. Nina Labode und ihre Kolleginnen stellten ihre Tätigkeitsfelder vor, berichteten über die Struktur der Fairhandels-Beratung und standen für Fragen zur Verfügung. Die Zeit war fast zu kurz – doch der nächste Programmpunkt wartete schon.

Es ging weiter nach Düsseldorf zu el martin, einem inhabergeführten Weltladen, der mit hauptamtlichen Mitarbeiterinnen betrieben wird, einem FÖJ-Praktikanten ein interessantes Betätigungsfeld bietet und sich in einer stark frequentierten Einkaufsstraße mit vielen Mitbewerbern befindet. Inhaber Martin Lessing stand der Reisegruppe gerne Rede und Antwort. Die Begeisterung für seine Arbeit war deutlich zu spüren. Bei el martin wird mehr Schokolade als Kaffee verkauft, was auch an

der Düsseldorfer Stadtschokolade liegt, die hier vertrieben wird und von deren Verkaufspreis mit 10 Cent pro Tafel das Eine Welt Forum Düsseldorf e.V. unterstützt wird. Das kann in diesem Jahr auf gleich zwei Jubiläen zurückblicken: 35 Jahre Eine Welt Forum Düsseldorf e.V. und 30 Jahre Eine Welt Tage Düsseldorf, wie der Geschäftsführer Ladislav Ceki erzählte.

Der Donnerstag stand ganz im Zeichen der GEPA. Vormittags gab es viele interessante Informationen über die Herausforderung, eine faire Schokolade zu produzieren – angefangen vom Rohrzucker, der eigentlich viel zu feucht für Schokolade ist, bis hin zum Verzicht auf Emulgatoren oder dem Problem, Chili zu schreddern, ohne in Tränen auszubrechen. Es war spannend zu hören, wie all dies mit hervorragendem Ergebnis gelang. Hildegard Fuchs, Produktmanagerin der GEPA, stellte das neue Schokoladensortiment vor und natürlich durfte das Probieren nicht zu kurz kommen. Nachmittags erläuterte der kaufmännische Geschäftsführer der GEPA, Matthias Kroth, die ökonomischen Herausforderungen einer Importorganisation. Der Blick hinter die Kulisse und die Offenlegung von Zahlen und Fakten war spannend – wir haben viel gelernt an einem Tag! Die anschließende Führung durchs Haus war sehr interessant. Vom Kaffee-labor über das Regionale Fair Handels-

zentrum bis zum Hochregallager konnte alles besichtigt und bestaunt werden. Jorge Inostroza, Vertriebsleiter der Abteilung Weltläden und Gruppen, führte mit viel Engagement durch die Räume und nutzte die Gelegenheit zur Meinungsabfrage über diverse Produktneheiten. Eine Fahrt mit der Wuppertaler Schwebebahn war der gute Abschluss eines interessanten Tages.

Am Freitag ging's mit viel Spannung auf die fair&friends, die Fairhandelsmesse in Dortmund. Hier bot sich eine gute Gelegenheit, Neuheiten fürs Weihnachtsgeschäft zu entdecken und Bestellungen zu schreiben. Und natürlich wurde die Möglichkeit genutzt, mit den Vertretern der Importorganisationen in direkten Kontakt zu treten. Bei immerhin knapp 150 Ausstellern war das keine Kleinigkeit!

Am Samstag ging es dann wieder Richtung Süden, allerdings mit einem Stopp im Red Dot-Museum der Zeche Zollverein in Essen, in dem aktuelles, preisgekröntes Produktdesign zu sehen ist. Ein bisschen Kulturprogramm gehört schließlich zur Studienreise, und dieses Museum ist wirklich einen Besuch wert. Alle Mitreisenden waren sehr zufrieden mit dem Programm und natürlich sind alle gespannt, wohin es im kommenden Jahr gehen wird...

Gabriele Cleeves

Konzerne müssen Verantwortung übernehmen

Bundesminister kritisiert Unternehmen und Konsumierende

Die Suche nach billigen Rohstoffen und Arbeitskräften führt zu Menschenrechtsverletzungen und Ausbeutung, für die auch deutsche Unternehmen und Konsumenten/-innen Verantwortung tragen. Darauf hat Bundesentwicklungsminister Dr. Gerd Müller Mitte September in einer Rede vor der Berliner Industri- und Handelskammer hingewiesen.

„Minister Müller hat den Finger in die richtige Wunde gelegt. Den Verbraucherinnen und Verbrauchern in Deutschland kann es nicht egal sein, unter welchen Bedingungen ihre Produkte hergestellt werden“, so VENRO-Vorsitzender Dr. Bernd Bornhorst. „Auch die deutsche Industrie ist aufgefordert, sich zu ihrer Verantwortung zu bekennen.“ Appelle oder immer neue Siegel und Selbstverpflichtungen seien aber nicht ausreichend. „Wir brauchen verbindliche gesetzliche Regelungen, die zur Einhaltung menschenrechtlicher Standards verpflichten. Die Handels- und Wirtschaftspolitik Deutschlands muss die Würde des Menschen weltweit in den Mittelpunkt stellen“, unterstrich Bornhorst. Die Verantwortung hierfür könne nicht alleine beim individuellen Konsumierenden abgeladen werden.

➔ www.venro.org

FAIR-PROPOLY – Das Spiel zum Fairen Handel

Angenommen, Discounter müssten dicht machen, weil die Kunden ausschließlich in Weltläden einkaufen...

So ein Szenario kann man jetzt erleben: mit Fair-Propoly – dem Spiel zum Fairen Handel. Bastelheft zur Hand nehmen, schnippeln und losspielen: Das von Comic-Zeichner Gerhard Mauch gestaltete Spiel lässt unterhaltsam über den Fairen Handel lernen und regt Gruppen an, neue Aktionen zu planen.

Einzelheft: 5 Euro.

➔ Zu bestellen an der BDKJ-Bundesstelle bei Andreas Schmitz: 0211-4693165, E-Mail: aschmitz@bdkj.de



Verstärkung gesucht

Brot für die Welt sucht zwei Fachkräfte für den Einsatz bei den Partnerorganisationen in Armenien und Kambodscha:

1. Fachkraft in Business Development/ Marketing von Fair Trade-Produkten (Food/Non-Food/Bio) für den Absatzmarkt Europa bei der Partnerorganisation SHEN in Jerewan, Armenien
2. Fachkraft als Marketeer von Qualitätssiegeln für Bio-Produkte bei der Partnerorganisation Cambodian Organic Agriculture Organization in Phnom Penh, Kambodscha

Im Rahmen von ländlichen Entwicklungsprogrammen erzeugen Kleinbäuerinnen von SHEN bereits ökologische Produkte mit hohem Potenzial. SHEN heißt „flourierendes wohlhabendes Dorf“ – genau wie die Organisationsvision: nämlich Ökologische Produkte über den Fairen Handel nach Europa zu vermarkten, um Kleinbäuerinnen ökonomische Perspektiven zu schaffen. Die Aufgabenbereiche der Fachkraft umfassen sowohl das strategische und operative Business Development, Marketing und Zertifizierungsverfahren von Bio-Produkten (Food/Non-Food).

„Sie stärken unsere Partnerorganisation, indem Sie das Qualitätsmanagement ökologischer Produkte mit Hilfe von Produktstandards und Qualitätssiegeln und das dafür erforderliche Netzwerk ausbauen. Für kambodschanische Konsumenten/-innen entwickeln Sie geeignete Sensibilisierungskampagnen.“

➔ Weitere Informationen zu beiden Stellen finden sich in der Stellenanzeige unter: info.brot-fuer-die-welt.de/fachkraefte

Gästeservice der GEPA

Seit sie 2007 in das neue Gebäude gezogen ist, erreicht die GEPA immer wieder Anfragen von interessierten Menschen, die den Fairen Handel und die GEPA kennenlernen möchten. Manchmal konnten aus Zeitgründen nicht alle Wünsche erfüllt werden. „Wir freuen uns, nun einen weiteren kompetenten Referenten gefunden zu haben, der uns regelmäßig bei unseren Besuchergruppen unterstützt“, heißt es bei der GEPA. Hendrik Meisel, Fachberater für Fairen Handel, referiert für Einsteiger und Fortgeschrittene, Alt und Jung, von Schokolade bis Kaffee, und ist regelmäßig bei der GEPA im Haus.

Die nächsten Termine:

Montag, 29. September, nachmittags

Dienstag, 30. September, nachmittags

➤ *Anmeldungen oder individuelle Terminvereinbarungen bitte bei Christiane Osertag westvk@gepa.org*

Die Wege des Fairen Handels

Nach dem Vorbild der beiden Reihen in 2012 und 2013 gibt es auch 2014/15 wieder eine Workshopreihe der Weltladen-Akademie zu einem aktuellen Thema: „Die Wege des Fairen Handels“.

DEN Fairen Handel hat es wahrscheinlich während seiner 40jährigen Geschichte nie gegeben. Sehr vielfältig waren schon immer die Motive und auch das konkrete Vorgehen der einzelnen Akteure. Nach wie vor ist die Fair-Handels- Bewegung weltweit geprägt von einer Vielzahl von Protagonisten/-innen, die vielfach miteinander vernetzt arbeiten, z.T. aber auch nicht. Der Faire Handel beinhaltet verschiedene Ansätze und Vorgehensweisen. Was sind ihre gemeinsamen Grundlagen? Und worin unterscheiden sich die verschiedenen Wege? Welche Unterschiede resultieren daraus für die Produzenten/-innen? Wie läuft das eigentlich jeweils mit der Kontrolle? Und wie erkläre ich das den Kunden/-innen im Weltladen?

Zehn bundesweite Termine für Workshops stehen bereits fest. Diese werden in enger Kooperation mit den Fair-Handels-Beratern/-innen und den regionalen Fair-Handels-Zentren bzw. Importeuren durchgeführt.

➤ *Weiter Infos unter www.weltladen.de*

„Global denken – anders essen“

Das Welthaus Bielefeld hat einen BildungsBag zum Thema Ernährung herausgegeben, eine umfassende Tasche mit Lernmaterialien über Ernährungsgewohnheiten, ihre (globalen) Folgen und über die Chancen einer anderen Ernährung. Dabei stehen spielerische Annäherungen und Reflektionen ohne Überwältigungsabsicht im Mittelpunkt. Das Materialangebot enthält fünf Gruppenspiele mit umfangreichen Spielmaterialien, eine Bildkartei (24 Bilder), fünf Poster, drei Filme-DVDs sowie Meinungskarten und ein Puzzle über Ernährungsfolgen. Hinzu kommen ein Beiheft (94 S.) mit Spiel- und Aktionsideen sowie eine Broschüre (80 S.) mit Unterrichtsmaterialien. Zielgruppe des BildungsBags: Klassen 7 bis 11, Jugendliche von 12 bis 17 Jahre sowie Seminargruppen. Das Welthaus Bielefeld bietet an, Lehrerfortbildungen und Multiplikatoren-Schulungen vor Ort zum Thema Ernährung durchzuführen. Terminabsprachen bitte über E-Mail: bildung@welthaus.de

➤ *Mehr Infos unter www.global-denken-anders-essen.de*

Stadt Land Food – Festival 2. bis 5. Oktober, Berlin-Kreuzberg

Auf dem Stadt Land Food – Festival geht es um gutes Essen und gute Landwirtschaft. Unter anderem treffen Sie dort MISEREOR und seine Partner von den Philippinen zur Reisverkostung.

➤ *Infos: <http://stadtlandfood.com>*

Brot für die Welt-Tagung 16./17. Oktober, Berlin

20 Jahre Demokratie in Südafrika – wo bleiben soziale Gerechtigkeit und nachhaltige Entwicklung? Die Frage nach einer zweiten Transformation der Gesellschaft. Die Tagung findet in Berlin bei Brot für die Welt statt.

➤ *Infos: kasa.woek.de/*

Stadt Satt – zukunftsfähige Ernährung weltweit 24. bis 26. Oktober, Hirschluch

Die INKOTA-Herbsttagung 2014 widmet sich der Frage: „Wie schaffen wir es, dass weltweit alle Zugang zu ausreichend gesunden Lebensmitteln haben und weder hier noch anderswo Ressourcen unwiderruflich ausgebeutet werden?“ Es werden Ideen und Alternativen diskutiert und vorgestellt.

➤ *Infos: www.inkota.de*